

AB WANN GEHÖRE ICH ZUM „ALTEN EISEN?“

TEXT: JULIA HÖHN

*Wenn ich alt und grau bin,
werden meine Schritte langsamer,
ich höre nicht mehr so gut,
ich reagiere nicht mehr so schnell.*

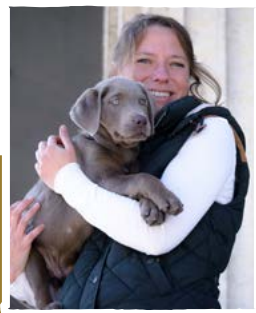
ABER

*Meine Liebe wird dieselbe sein.
Meine Treue wird dieselbe sein.
Meine Dankbarkeit wird dieselbe sein.
Mein Herz und meine Seele
sind dasselbe.
Wenn ich alt und grau bin.*

(Quelle: Senior-Hunde.de)



Ein Senior hat schon viel erlebt und zieht gewohnte Spaziergänge, in einer vertrauten Umgebung, bei gemütlichem Tempo dem Agility-Sport in der Hundeschule vor. Wenn Sie sich an warmen Tagen im Sommer an Bachläufen bewegen, ihren Hund mit kleinen Denkaufgaben beschäftigen oder einfach nur mit ihm im Schatten eines Baumes herumalbern und im Wasser planschen, machen Sie ihm eine große Freude.



JULIA HÖHN

*schreibt an dieser Stelle regelmäßig zu
Themen rund um Verhalten, Kommunika-
tion und Erziehung unserer Hunde.*

*Die Münchenerin ist zertifizierte
Hundetrainerin mit Zusatzqualifikation
im Bereich Tierheilpraktik und Assistenz-
hundebildung.*

www.leinenlos-hundetraining.de

Ich bin auf diesen Text gestoßen und er beschreibt in meinen Augen sehr schön, wie es alternden Hunden ergeht. Ab wann reden wir eigentlich von einem alternden Hund oder einem Senior? Die Antwort wird Ihnen ihr Hund selbst geben.

Natürlich sprechen wir erst ab einem gewissen Alter von einem Senior. Wie fit oder unfit er ist, was ihm noch zuzutrauen ist oder nicht, ist sehr individuell und hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Unter Anderem z. B. davon, ob Ihr Hund an einer Krankheit leidet, wie er gepflegt und ernährt wird, um welche Rasse es sich handelt und vieles mehr. Allgemein lässt sich sagen: Ein älterer Hund ist weniger aktiv als ein junger Hund. Vielleicht sieht und hört er schlechter, seine Gelenke schmerzen beim Aufstehen oder die Konzentration fällt ihm schwerer.

Ich gehe jetzt einmal von einem gesund alternden Hund aus und möchte im Hinblick auf diesen Alterungsprozess einige Gestaltungsmöglichkeiten für Ihren Alltag beschreiben. Hierbei möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass die Beschäftigung Ihres Hundes individuell zu betrachten ist.

Das Leben mit einem Senior hat durchaus Vorteile. Wie beim Menschen auch hat ein gesetzter Hund vieles „nicht mehr nötig“. Seine Reife verleiht ihm eine natürliche Gelassenheit, welche sich oft in einer gewissen Abgeklärtheit zeigt oder in einem „in sich Ruhen“. Durch die vielen gemeinsamen Jahre des Zusammenlebens versteht man sich im Idealfall inzwischen auch ohne viele Worte und Kommandos. Die gemeinsame Zeit verändert sich dahingehend, sie einfach nur miteinander zu verbringen und zu genießen. Die harten Trainingsstunden, Tage, Wochen sind vorbei, die vielen Diskussionen haben ein Ende und auch fremde Hunde auf der Straße zeigen in der Regel Respekt vor einem älteren Hund. Alles in Allem werden belastende Gedanken weniger, wie zum Beispiel „Kann ich ihn da mitnehmen?“, „Wo treffe ich möglichst wenig Rüden?“, „Sind da Kinder im Haushalt“ etc. Kurzum, der Alltag hat sich über die Jahre eingespielt und Ruhe und Verständnis füreinander herrschen vor.

Die Begegnung mit Artgenossen macht auch Senioren noch Freude und kann je nach Hundetyp immer Abwechslung in Ihren Spaziergang bringen. Vorausgesetzt Ihr Hund genießt Sozialkontakt mit anderen Hunden. Bleiben Sie jedoch in der Nähe, wenn Sie sich unter fremde Hunde begeben. Meistens ist es hier sinnvoller, sich mit schon bekannten Hunden, die einen höflichen Umgang untereinander pflegen, zu einem gemeinsamen Spaziergang zu verabreden.

Ob Winter oder Sommer, jede Bewegung tut gut, fördert die Durchblutung und regt den Kreislauf an. Außerdem verlangsamt jeder Ausflug ins Grüne den Muskelabbau und es wird leichter, das Gewicht eines Hundes zu halten. Hierbei sind kleinere Runden ins Grüne mehr zu empfehlen als große lange Touren und Ausflüge.

Auch Umsicht ist mehr gefragt als früher, wenn man mit Senioren unterwegs ist. Beispielsweise im Hinblick auf das Wärme- und Kälteempfinden Ihres Hundes. Eventuell braucht er im Winter einen Kälteschutz oder leidet im Sommer mehr unter der Hitze als früher. Das Erfassen von Umweltreizen wird mit gehobenem Alter oft weniger wahrgenommen. So reagiert Ihr Hund auf Gefahren vielleicht schreckhafter oder vielleicht sogar mit Aggression, weil er sie zu spät erkennt. Möglicherweise liegt das daran, dass er schon schlechter sieht oder hört. Ein vorausschauender Blick und Nähe zu Ihrem Hund verhindert unangenehme Situationen.

Lassen Sie Unter Umständen von gewohnten Übungen ab und bestehen Sie nicht auf ein „Sitz“ am Straßenrand, wenn ihr Hund Probleme mit den Gelenken hat oder verlangen Sie nicht von ihm sich ins „Platz“ zu begeben, wenn der Boden kalt vom Regen oder Schnee ist.

Sie haben schon eine Wegstrecke mit Ihrem Hund zurückgelegt. Mit dem Alter beginnt ein neuer Weg-Abschnitt. Hören Sie auf Ihren Hund, beobachten Sie ihn und interpretieren Sie sein Verhalten richtig. Er wird ihnen mitteilen, wozu er noch in der Lage ist und was nun seine Bedürfnisse sind. Schenken Sie ihm das Vertrauen und die Sicherheit in Würde in Ihrer Obhut altern zu dürfen.